

# Vorsicht, Gruppenzwang: „Auch viele können irren“

Spannendes Experiment bei „Kinokratie“ von Kreis- und Bezirksjugendring im Rahmen der Wochen zur Demokratie

Von Mirja-Leena Zauner

Ein übervoller Saal mit Teenagern, fliegendes Popcorn und frühe Abendstunden: Keine gute Voraussetzung für konzentriertes Zusammenarbeiten zum Thema Grundgesetz und Demokratie. Und doch, es klappte. Wenn es auch anfänglich noch etwas mühsam war, bei der „Kinokratie“-Veranstaltung im Cineplex die Energie der Heranwachsenden zu bündeln und kam doch ein spannendes Gruppenexperiment zustande.

Die Federführung hatte Sandra Straube, Kommunale Jugendpflegerin beim Kreisjugendring Passau, die gemeinsam mit dem Medienbeauftragten beim Bezirksjugendring Matthias Penzenstadler durch den Abend führte, der mit einem filmischen Beitrag begann. Der Kinokratie-Abend im Rahmen der Wochen zur Demokratie startete mit einem Ausschnitt aus dem Kurzfilmprojekt „Das Grundgesetz – Ein Film von 150 jungen Filmschaffenden“, das während des diesjährigen Bayerischen Kinder- und Jugendfilmfests entstanden war.

Im Anschluss wurde ein Workshop zum Thema jugendpolitische Bildung und Partizipation angekündigt, was anfangs für wenig Begeisterung sorgte. Doch Sandra Straube wusste die Jugendlichen zu gewinnen. Zunächst wollte sie von den Teenagern wissen, woher sie kamen –



**Sehr ambitioniert und erfolgreich** leitete Sandra Straube (Mitte) eine sehr große Menge Jugendlicher beim Demokratie-Workshop im Cineplex an. – Fotos: Zauner

die Bandbreite reichte von Passau, Aicha, Tittling bis Pocking – und was Demokratie für sie bedeute. Anschließend suchte sie sieben Teilnehmer für das „Asch-Experiment“ heraus, die an der Kinoleinwand gezeigte Grafiken einstufen sollten. Was erst später aufgelöst wurde: Tatsächlich gab es nur eine Person, die im Vorfeld nicht informiert worden war, so dass nur die Reaktionen eines einzel-

nen Teilnehmers letztlich relevant war. Diese Versuchsperson, wusste also von nichts, alle anderen Teilnehmer waren Vertraute der Versuchsleiterin Straube. Die Vertrauten gaben bei dem Test bewusst falsche Antworten – es ging schlicht um das Vergleichen von grafischen Symbolen – was die eine nicht eingeweihte Versuchsperson verunsicherte und auch „sozial erwünschte“ Antworten

dem Gruppenzwang entsprechend geben ließ.

Dieses höchst spannende Projekt sollte den jungen Leuten zeigen, wie schnell man in einer Gruppe zu falschen Aussagen gedrängt werden könne. „Auch viele können sich irren“, resümierte Sandra Straube. „Man verhält sich in Gruppen schnell angepasst und ignoriert, was man eigentlich als das Richtige einstuft.“ Dies sei ge-



**Großes Interesse und viel Applaus** gab es nach dem erfolgreichen Gruppenexperiment.



**Grundrecht auf Kaffee:** In Kurzfilmen wurde der Geburtstag des Grundgesetzes humoristisch abgearbeitet, hier bei einer Demo am Kirchenplatz.

rade im digitalen Raum und in sozialen Netzwerken von Belang, wo man sich auch leicht zu Aussagen, „die einfach laut sind“ hinreißen ließe. Selbst wenn man ethisch, moralisch oder auch naturwissenschaftlich anders lautende Erkenntnisse besitze, werde man durch den „Anpassungszwang“ oft zu Aussagen gedrängt, die man gar nicht vertrete. Sandra Straube

appellierte an die Jugendlichen, dies stets im Kopf zu behalten. Sie erklärte, dass es sich um das Konformitätsexperiment nach Solomon Asch handle, an dem die Jugendlichen teilgenommen hatten. Abschließend wurde noch der aktuell laufende Kinofilm „In Liebe, eure Hilde“ über die Widerstandskämpferin Hilde Coppi gezeigt. Und es gab noch Pizza für alle, da war dann der Jubel recht groß.